

Rezension

Selajdin Gashi: Schlaflos mit Kleopatra. Mein erster psychotischer Schub und was danach geschah

Selajdin Gashi kann im Urlaub nicht mehr abschalten, er kommt sich überall fremd vor, ist mit seinem Leben unzufrieden, seiner Freundin Sybille teilt er sich nicht mit, seine Sorgen behält er für sich, er grübelt, dann hat er wieder Sex mit ihr, beginnt aber heimlich – immer noch im Urlaub mit ihr – eine Affäre mit einer anderen Frau („Kleopatra“). „Aber hatte ich eine andere Option?“ fragt er sich, als er über sein Fremdgehen und seine Heimlichtuerei schreibt. Seine Schlafprobleme halten an, und irgendwann, zurück aus dem Urlaub, klappt er bei einem Freund zusammen, so dass ihn dieser in die Psychiatrie einweisen lässt. Für den Autor rückblickend alles eine zwangsläufige, nicht zu hinterfragende Entwicklung. Fixierung, philosophisch klingende Gespräche mit Mitinsassen über Psychosen und Normalität sowie Psychopharmaka wirken. Selajdin Gashi entwickelt Krankheitseinsicht, er reflektiert über „die Psychotiker“ (direkt oder indem er seine Gedanken seinen Gegenübern in den Mund legt), akzeptiert Neuroleptika als Hilfe, ist überzeugt, dass er sie braucht bis sie wirken, und will sie so lange nehmen, bis er glaubt, sie nicht mehr zu brauchen. Malen soll er und vor allem alles vergessen, so der behandelnde Psychiater, und auch er selbst findet es wichtig, die ganze Geschichte zu vergessen. Nach seiner Anstaltsentlassung genießt er die wiedergewonnene Freiheit und das Erleben des Augenblicks. Das war's. „Bestechend“ und „einfühlsam“ sei die Erzählung des Autors, so der Covertext. Und „Was ist eigentlich normal? frage der Autor nach seinen Erfahrungen in der Psychiatrie. Normal, so mein Eindruck nach dem Lesen des Buches, ist offenbar, sich mit allem Möglichen auseinanderzusetzen, auch durchaus eloquent, aber bloß nicht mit den Ursachen der psychischen Probleme, in diesem Fall mit den Gründen für die Schlaflosigkeit. Und bloß nicht zu überlegen, was am eigenen Leben und Verhalten zu ändern ist, damit sie in dieser Vehemenz und mit diesen Folgen und Risiken nicht wieder auftritt. Aber vielleicht hat er diese Gedanken und was danach geschah für sich behalten, wer weiß, und er hatte nie wieder mit Schlaflosigkeit und der Psychiatrie zu tun. Nur der Buchtitel sagt, dass es bei diesem einen Mal offenbar nicht geblieben ist.

Kartonierte, 173 Seiten, ISBN 978-3-940636-34-8. Neumünster: Paranus Verlag 2015. € 14.95

Peter Lehmann

